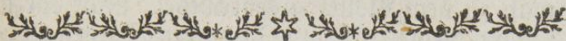


mit einem reinen Tüchlein links und rechts abtrocknen, damit man also von der besagten Mixtur nichts weiter sehen möge.



Achtzehntes Capitel.

Wie man den Firnis von der Kupferplatte, nachdeme das Egwasser seine Operation gethan, wiederum ab- und hinweg machen solle.

Erstlich erwähle dir eine von zartem Beydenholz, wolgebrannte Kohle, thue die Rinde, so dieselbige noch daran ist, herab, tunke gemeldte Kohle in ein rein oder saubers Wasser, schütte auch zugleich des saubern Wassers auf deine Kupferplatte, und reibe mit be- rührter Kohle den Firnis gänzlich ab, gleich als wolltest du das Kupfer oder die Platte poliren; durch dieses Reiben wird der Firnis gerne abgeben, unterdessen aber, so gieb wol Achtung, daß dir kein Sandkörnlein, noch andere Unreinigkeit darauf und zwischen die Kohle komme, oder auch, daß die Kohle etwan harte Aeste, oder andere Unreinigkeit in sich haben möchte, dardurch dann über die Kupferplatte und deine Arbeit Nize oder Striemen

men kommen möchten, welche alsdann schwerlich wiederum auszumachen, bevorab in den zarten Dingen, derowegen man die Kohlen, so man zu dem Polieren gebrauchet, nicht darzu nimmt, dieweil dieselbige die zarten Sachen aus thun, derowegen diejenigen, welche nicht gebrennet, hierzu nicht dienlich, nutz- oder tüchtig seyn.

Demnach du allermaßen den Firnis mit der Kohle hinweg gemacht, so wird das Kupfer, wegen des Wassers und Feuers, eine unliebliche Farbe oder Ansehen bekommen haben, damit du aber demselbigen seine ordentliche Farb wieder geben möchtest, so nimm des Schwefers, so die Goldschmiede, oder auch die Kupferscher brauchen, thue darunter ein Drittel sauber Brunnenwasser, mehr oder weniger, und reib es mit einem saubern Lümplein wol über die Kupferplatte, so es nun allenthalben wol abgerieben, so wird es seine ordentliche Farb wieder bekommen.

Hernach truckne alsobald deine Kupferplatte mit einem andern saubern Lümplein fleißig ab, damit nichts von vorigem Scheid- oder Schwefel darauf sitzen bleibe. Ferner erwärme deine Kupferplatte wiederum ein wenig, gieße von Oliven Del darüber, und mit einem Lümplein Filz von einem Hut oder dergleichen, reibe es stark über das Del, truckne es hernach auch mit einem saubern Lümplein oder Lümplein wiederum ab.

So nun dieses alles vorgelehrtermaßen ver-

rich

richtet, so wirst du sehen, ob es nöthig, und deine vorhabende Arbeit erfordere, daß du etlichen Linien mit dem Grabstichel helfen und ausstechen müßest, wie es dann oftmahls zu geschehen pfleget; darum muß man wol Achtung geben, fürnemlich aber an demjenigen Ort, da es dunkel, schwarz, und mit vielen Schattirungen, auch da viel Linien Kreuzweiß übereinander kommen, da es dann oftmahlen auch ganz zusammen frisset und unter dem Firnis fortgräbt, daß es also endlichen zu einem Placken wird.

So du derowegen bemerktest, daß dir in dem Ehen dieses begegnen würde, so nimm von deiner obigen vielmahls bemeldten Mixtur des Anschlits und Oel, bedecke also damit den Ort, da du beförchtest, daß dir das Scheid- oder Ehwasser die Linien zusammen freffen, und also zu einem Placken machen würde, kanst du hernach dieses leichter mit einem Grabstichel ausstechen und vollführen, als wann das Ehwasser eine Grube gemacht, da dann im Drucken derselbige Ort nicht schwarz, sondern grau oder weiß (weil sich die Drucker-Schwarz darinn nicht anhalten kan) anzeigen wird, das Theil aber, wie gemeldet, so gedecket worden, kan man leichtlich mit dem Grabstichel aufstehen, stärker und tiefer zu machen, damit sich alles wol in dem Abdrucken schicke, schwarz und ohne Placken komme.

Weil man demnach weiß, daß der Gebrauch des Grabstichels sehr schwer ist gegen derjenigen Manier,

Manier, so nur durch geschliffene Nadeln geschieht, hauptsächlich denenjenigen, welche wenig mit dem Grabstichel umgegangen, nichtsdestoweniger aber ist es sehr nöthig, daß man den Gebrauch der Grabstichel, wie nemlich dieselbige zu halten, zu führen, zu schleifen zc. verstehen lerne, damit die geezte Kupfer zu corrigiren, und wo etwas ausgeblieben, durch dieselbige zu ersetzen, da es dann bisweilen kommt, daß man an den Köpfen, Händen und dergleichen die Striche mit dem Grabstichel wiederholen und helfen muß, sich auch nicht bald viel finden, so dasselbige verstehen, so will, nachdem zuvor den weichen Firnis beschrieben, wie man sich dessen zu bedienen, ich auch etwas weiters Meldung davon thun und weitläufiger tractiren.

